

Luzern, 24. September 2015

MEDIENORIENTIERUNG KANTONSSTRATEGIE AB 2015 UND LEGISLATURPROGRAMM 2015-2019

Redetexte Regierungsrat

Reto Wyss, Regierungspräsident: Einführung, Kantonsstrategie

Sehr geehrte Medienschaffende,

Wohin steuert der Kanton Luzern? Diese Frage beantworten wir Ihnen heute, indem wir Richtung, Reiseroute und Ausrüstung vorstellen. Was ich mit diesem Bild sagen will, heisst in der nüchternen Behördensprache einerseits Legislaturprogramm 2015-2019, andererseits Kantonsstrategie. Beides wird Ende November dem Kantonsrat vorgelegt: das Legislaturprogramm zur Kenntnisnahme, die Kantonsstrategie zur Information.

Mit dem Legislaturprogramm und der Kantonsstrategie wollen wir den Dampfer "Kanton Luzern" auf Kurs halten. Damit wir diesen Kurs einhalten können, brauchen wir im Wesentlichen drei Komponenten:

- a) eine Vision,
- b) eine Strategie,
- c) Massnahmen und Projekte, um die Strategie auf den Boden zu bringen.

Zum Auftakt will ich nicht jammern – wie das angesichts des sehr begrenzten finanziellen Spielraums und des seit Jahren geltenden Sparmodus' leicht möglich wäre – sondern ich will begeistern. Wir haben als Regierung, als Kantonsrat und als Bevölkerung die Chance und Herausforderung, Luzern zu gestalten. Luzern – das Land der Mitte – liegt im Herzen der Schweiz, ist das Herz der Schweiz und einer der schönsten, vielfältigsten und spannendsten Lebensräume. Hier geben sich die Stärke der ländlichen Werte und Traditionen und die Offenheit und Dynamik des urbanen Zentrums die Hand. Die Qualität von Luzern bleibt nicht unbeachtet. Immer mehr Menschen, Unternehmen und Institutionen ziehen in diesen schönen und wertvollen Lebensraum. Die Bevölkerungszahl ist von 300'000 im Jahr 1980 auf über 390'000 gewachsen und wird in Kürze die 400'000-er Marke erreichen.

Das führt zu einem systemimmanenten Zielkonflikt: Immer mehr Menschen, immer höhere Ansprüche der Gesellschaft an den Staat und immer mehr Aufgaben, die den Kantonen überbunden werden. Das ist eine echte Herausforderung für die Finanzen unseres Kantons. Dieser Zielkonflikt führt dazu, dass wir in der Kantonsstrategie und im Legislaturprogramm darauf verzichtet haben, eine grosse Anzahl Ziele und Absichten zu formulieren. Wir haben uns auf das Wesentliche beschränkt, um keine unrealistischen Erwartungen zu formulieren.

Nun zu den drei Bausteinen.

Unsere Vision für den Kanton Luzern ist:

- Ein Kanton, in dem die Menschen sich wohl und sicher fühlen.
- Ein Kanton, in dem Beschäftigung und Wohlstand herrschen.
- Ein Kanton, der zusammenhält.

Um diese Vision zu erreichen, wollen wir folgende Strategie anwenden; mit folgenden 3 Leitsätzen aus dem Jahr 2011. Wir haben sie überprüft und nach wie vor als richtig empfunden. Diese Leitsätze lauten:

- Luzern steht für Lebensqualität.
- Luzern ist ein Innovationsmotor.
- Stadt und Land stärken sich gegenseitig.

Vielleicht tönt das für Sie selbstverständlich. An dieser Stelle ist es mir ganz wichtig zu erwähnen: Luzern leistet nicht nichts, wie das manchmal in Spardebatten dargestellt wird. Wir haben im Budget 2016 nach wie vor Ausgaben von 3.6 Milliarden Franken, mit denen wir Leistungen für Bevölkerung und Unternehmen erbringen. Von A wie Alimentenbevorschussung bis Z wie Zentral- und Hochschulbibliothek. Ich wehre mich gegen das Kantonsbashing, gegen das Schlechtreden von Luzern, und lege als Regierungspräsident Wert darauf, die vielen guten und starken Leistungen zu betonen und wertzuschätzen.

Um diese guten Leistungen weiterzuentwickeln und dabei die richtigen Prioritäten zu setzen, haben wir aufgrund unserer Vision acht Schwerpunkte definiert.

- Schwerpunkt 1: Gestalteter Gesellschaftswandel
- Schwerpunkt 2: Ausgeglichener Finanzhaushalt
- Schwerpunkt 3: Lebendiger Kultur- und Sportkanton
- Schwerpunkt 4: Flächendeckende Gesundheitsversorgung
- Schwerpunkt 5: Innovations- und Wissenstransfer
- Schwerpunkt 6: Wirtschaftsfreundliches Umfeld
- Schwerpunkt 7: Leistungsfähige Verkehrssysteme
- Schwerpunkt 8: Perspektiven für die Regionen

Diese Politikbereiche sind für uns der Schlüssel zu einem Kanton mit Lebensqualität, Wohlstand und Zukunftsperspektiven.

Nochmals ein Wort zu den Finanzen: Man kann bei der politischen Planung grundsätzlich zwei verschiedene Diskussionen führen. Eine Diskussion darüber, was man leistet, was man *sich* leistet, was drinliegt. Und eine Diskussion darüber, was man sich nicht – oder nicht *auch noch* – leisten kann. Strategisch planen heisst nicht, dass man beim Geldausgeben dann keine Priorisierungen mehr vornehmen muss. Wie wissen heute, wo wir Ihnen unsere Langfristplanung präsentieren, dass im strategischen Schwerpunkt "Ausgeglichener Finanzhaushalt" äusserst anspruchsvolle Aufgaben anstehen. Deshalb ist es so wichtig, dass man die Leistungen in der Gesamtschau betrachtet und langfristig plant. Genau das tun wir mit der Kantonsstrategie und dem Legislaturprogramm.

Ich fasse zusammen: Heute zeigen wir Ihnen, welche Leistungen wir planen. Heute in einem Monat, beim Aufgaben- und Finanzplan, zeigen wir Ihnen dann auch, wo die Leistungsgrenze liegt. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie der Öffentlichkeit vermitteln, dass sehr vieles machbar ist und sehr vieles wünschbar. Wer immer nur das Machbare sieht, verliert die Fähigkeit, Visionen zu entwickeln. Wer immer nur das Wünschbare sieht, wird unzufrieden. Vielleicht denken Sie auch in einem Monat noch daran.

Die Mitglieder des Regierungsrates werden Ihnen jetzt die 29 Legislaturziele für die Jahre 2016-2019 im Einzelnen vorstellen und erläutern. Sie finden diese Ziele auch im Legislaturprogramm, jeweils am Schluss der Kapitel zu den Hauptaufgaben der Politik.

Marcel Schwerzmann, Finanzdirektor: H0, H9

Legislaturziele H0 (Allgemeine Verwaltung)

- finanzielles Gleichgewicht Kanton-Gemeinden
- kunden- und dienstleistungsorientierte Verwaltung
- attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber
- systematische und verantwortungsvolle Immobilienbewirtschaftung

Legislaturziele H9 (Finanzen und Steuern)

- Haushalt konsolidieren
- Steuerausschöpfung stabil halten

Lagebeurteilung

Wir haben uns daran gewöhnt, dass sich unsere Lebensgewohnheiten und unsere Ansprüche an den Staat ständig verändern. Entsprechend muss die kantonale Verwaltung ihre Leistungen, Strukturen und Abläufe laufend überprüfen und anpassen. Die Kriterien für die kantonalen Leistungen lauten: Sie müssen bevölkerungsnah, wirkungsvoll, kostengünstig und zweckmässig sein. Wir haben mehrere grosse Projekte, um die Prüfung und Planung systematisch durchzuführen.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte

- **Aufgaben- und Finanzreform 2018:** Das Ziel ist eine faire Zuordnung, Entflechtung und Normierung der Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden. Die Gemeinden sind eng in das Projekt eingebunden.
- Das neue **Gesetz über den Finanzhaushalt der Gemeinden** stellt den Kommunen zeitgemässe Instrumente für ihre politische Planung und Führung zur Verfügung. Es soll erstmals für das Rechnungsjahr 2019 zur Anwendung gelangen.
- Das Projekt **Gemeindereform** wird weitergeführt, mit dem Fokus Fusionen und interkommunale Zusammenarbeit zur Vereinfachung der Organisationsstrukturen. Das Ziel ist ein Kanton mit starken Gemeinden und festem Zusammenhalt.
- Verwaltungsintern sorgen wir für **schlanke und effiziente Abläufe** sowie den einfachen Zugang der Bevölkerung und der Wirtschaft zu den öffentlichen Leistungen. Die Stichworte dazu sind: E-Government, Informatikstrategie, Personalstrategie, Immobilienstrategie.

Nun noch einige Worte zur Finanzpolitik. Die Nachfrage nach öffentlichen Leistungen wird in der kommenden Legislaturperiode weiter wachsen. Das Wachstum ist teils quantitativer Natur, bedingt durch Mengenentwicklungen, teils qualitativer Natur, bedingt durch steigende Ansprüche der Bevölkerung und neue Vorschriften. In der Folge werden auch die öffentlichen Ausgaben weiter steigen.

Dazu kommt eine ganze Reihe von Risikofaktoren, die nicht hausgemacht sind und zum Teil auch nicht vorhersehbar waren. Ich erwähne die wichtigsten: die mittelfristigen Auswirkungen der internationalen Währungs- und Schuldensituation auf die Konjunktur, der Effekt des starken Schweizer Frankens, die Ertragsausfälle beim NFA, die Abstimmungen über die Ehe- und Familienbesteuerung (beim Bund) und über die Unternehmensbesteuerung (beim Kanton), aber auch allfällige Kostenverschiebungen im Rahmen der Aufgaben- und Finanzreform 2018. Zwischen den Ansprüchen und dem Machbaren klafft in den nächsten paar Jahren eine Lücke von mehreren hundert Millionen Franken!

Fazit: Die Einhaltung der Schuldenbremse wird erneut äusserst anspruchsvoll werden. Wir rechnen mit deutlichen Einschnitten bei den kantonalen Leistungen. Für die Folgejahre ab 2017 braucht es zudem ein Konsolidierungsprogramm. Mehr Informationen dazu werden wir Ihnen an der Orientierung über den Aufgaben- und Finanzplan Ende Oktober geben.

Paul Winiker, Justiz- und Sicherheitsdirektor: H1

Legislaturziele H1 (Öffentliche Ordnung und Sicherheit)

- objektive und subjektive Sicherheit erhalten
- Sicherstellung eines effektiven Justizvollzugs
- wirksame Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität

Lagebeurteilung

Wir sind täglich von einer Vielzahl von komplexen gesellschaftlichen Entwicklungen konfrontiert. Zum Beispiel Migration, Bevölkerungswachstum, steigende Lebenserwartung, unterschiedliche Wohlstandsverteilung, Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum, steigende Mobilität, Strukturwandel in der Wirtschaft, um nur einige wenige Faktoren zu nennen. Diese Entwicklungen haben Einfluss auf die Sicherheit der Bevölkerung in objektiver und subjektiver Form.

Der Bund und die Kantone müssen sich nonstop an diese Entwicklungen anpassen, aber es gibt nicht einfach immer mehr Geld dafür. Für die Umsetzung von neuem Recht und für die eigentlichen Sicherheitsleistungen gilt deshalb: Sie müssen rechtsstaatlich korrekt erfolgen, aber auch praxisnah und kostenbewusst.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte

- Wenn man die Vorgaben und Ansprüche anschaut, dann haben die Luzerner Polizei und die Staatsanwaltschaft zu wenig Ressourcen. Wir setzen deshalb den Planungsbericht über die Leistungen und Ressourcen der Luzerner Polizei um. Das heisst, wir machen durch Reorganisationen Personal frei und setzen es, zusammen mit zusätzlichen Stellen, für eine verstärkte **Kriminalitätsbekämpfung** und eine erhöhte **Präsenz in Problemgebieten** ein.
- Gegen die Wirtschaftskriminalität gehen wir mit dem **Ausbau der Fachgruppe Wirtschaftsdelikte** bei der Luzerner Polizei und mit dem **Aufbau einer eigenen Abteilung** bei der Staatsanwaltschaft vor.

In die Zuständigkeit meines Departementes fällt auch die Strukturreform, mit der sich seit Luzern '99 das Staatswesen kontinuierlich fit gemacht hat. Dieses Fitnessprogramm soll in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Im Zentrum steht die Gemeindereform. Wir sind überzeugt, dass man mit den von den Gemeinden gewünschten Zusammenschlüssen die Organisationsstrukturen zusätzlich vereinfachen kann. Denn Kooperationen führen nachweislich zu mehr Effizienz und zu qualitativ besseren Ergebnissen – auch in der Führung der Gemeinden. Starke Gemeinden mit festem Zusammenhalt bilden die Basis für einen starken Kanton.

Guido Graf, Gesundheits- und Sozialdirektor: H2, H3

Legislaturziele H4 (Gesundheit)

- Grundversorgung im ganzen Kanton sicherstellen
- Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen stärken
- Gesundheit präventiv fördern

Legislaturziele H5 (Soziale Sicherheit)

- hohe Erfolgsquote bei der Arbeitsvermittlung halten
- Asylstrategie 2016 umsetzen
- Strategien und Massnahmen für den Umgang mit dem Alter entwickeln

Lagebeurteilung

Für die Planung im Bereich Gesundheit und Soziales gehen wir von den bereits genannten Gegebenheiten und Zukunftsaussichten aus: Die Bevölkerung im Kanton Luzern wächst. Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen wird grösser und generell erhöht sich die Lebenserwartung. Die Zuwanderung erfolgt einerseits über die Personenfreizügigkeit und andererseits über das Asylwesen. Als Folge der Migration wird unsere Gesellschaft immer vielfältiger. Unsere gesellschaftlichen Strukturen verändern sich weiter. Wir müssen schauen, dass der Zusammenhalt der Gesellschaft auch in Zukunft funktioniert. Insbesondere muss es uns gelingen die Migrantinnen und Migranten schnell in unsere Gesellschaft zu integrieren. Unsere Sozialwerke – also AHV, IV, EL, wirtschaftliche Sozialhilfe, Prämienverbilligungen usw. – sind eine gute Basis dafür. Aber es braucht eine umfassende Gesellschaftspolitik, die viel weiter gehende Akzente setzt.

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft beeinflussen massgeblich auch das Gesundheitswesen. Mehr Menschen benötigen Leistungen. Immer mehr ist machbar – und damit auch wünschbar. Es gilt das Gesundheitswesen so zu gestalten und zu optimieren, dass die Luzerner Bevölkerung auch weiterhin auf eine qualitativ hohe, flächendeckende und auch bezahlbare Gesundheitsversorgung zählen kann.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte in der Gesundheit

- Als Eigner des Luzerner Kantonsspitals stellen wir sicher, dass die Spitalinfrastruktur erneuert wird. Für die Priorisierung und Detail-Planung ist der Spitalrat zuständig. Er informiert das Departement, die Regierung und den Kantonsrat regelmässig. Den Standort Wolhusen beizubehalten, ist aus gesellschaftspolitischer Sicht wichtig und insbesondere auch für die Grundversorger in der Region ein unverzichtbares Netzwerkspital.
- Die Zusammenarbeit in interkantonalen Spital- und Psychiatrieräumen soll noch weiter optimiert werden. Das dient der Versorgungssicherheit, aber auch der Optimierung von personellen und finanziellen Ressourcen.
- Die Hausarztmedizin muss weiter gefördert und gestärkt werden. Das erreichen wir zum Beispiel mit den Notarztpraxen an den Spitalern sowie der Unterstützung des Instituts für Hausarztmedizin & Community Care Luzern.
- Auch in die Prävention müssen wir weiter investieren. Durch die Sport- und Bewegungsförderung können wir die Gesunderhaltung unserer Bevölkerung unterstützen. Was wiederum Druck aus dem Gesundheitswesen nehmen kann.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte in der sozialen Sicherheit

- Die Regionalen Arbeitsvermittlungstellen (RAV) müssen weiterhin genügend Mittel und Ressourcen haben, um möglichst viele Erwerbslose (wieder) in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das spart langfristig hohe Kosten. Zudem dürfen erwerbstätige Personen finanziell nicht schlechter gestellt sein als Personen, die wirtschaftlich Sozialhilfe beziehen. Deshalb werden wir den Einsatz der individuellen Prämienverbilligungen weiter feinjustieren.
- Wir müssen die Herausforderungen der Migration bewältigen. Das heisst vor allem: Es muss uns gelingen, die Migrantinnen und Migranten gesellschaftlich erfolgreich zu integrieren. Dafür brauchen wir kurze Wege von der politischen Steuerung zur operativen Ausführung, Flexibilität, effiziente Massnahmen - und das alles zu tragbaren Kosten. Im Asyl- und Flüchtlingsbereich stellen wir uns deshalb neu auf. Mit der Asylstrategie 2016 sind die Weichen gestellt mit der eigenen kantonalen Asylorganisation werden wir die Herausforderungen in diesem sehr volatilen Umfeld in Zukunft noch besser meistern können.
- Die zentrale Herausforderung, weit über die kommende Amtsperiode hinaus, ist der Umgang mit der zunehmend grösser werdenden Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen. Wir wollen im Interesse des Kantons Luzern Impulse für eine zukunftsfähige Alterspolitik setzen. Die Versorgungsplanung Langzeitpflege stationär und ambulant, in Verbindung mit der Demenzstrategie ist beispielsweise bereits eingeleitet.

Legislaturziele H6 (Verkehr)

- Mobilität steuern
- leistungsfähige Verkehrssysteme in den Bereichen öV, MIV und Langsamverkehr
- Verknüpfung der Verkehrsträger optimieren

Legislaturziele H7 (Umweltschutz und Raumordnung)

- Siedlungsraum nach innen verdichten
- Energieumbau unterstützen
- Schutz vor Naturgefahren verbessern

Legislaturziele H8 (Volkswirtschaft)

- firmenfreundliches Umfeld pflegen
- regionale Entwicklung fördern

Lagebeurteilung

Wenn man in den Kanton hinausschaut, dann sieht man überall die Spuren, die das Bevölkerungs-, das Wirtschafts-, das Siedlungs- und das Verkehrswachstum hinterlassen. Diese Dynamik ist ein Zeichen dafür, wie attraktiv der Kanton Luzern ist. Gleichzeitig müssen wir zu unseren Lebensgrundlagen Sorge tragen. Es braucht clevere Instrumentarien, um das Wachstum nachhaltig und umweltverträglich umzusetzen.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte

- ... im Bereich Raumplanung: Wir werden den teilrevidierten Richtplan aus dem Jahr 2009 umsetzen. Das heisst, das Wachstum der Bevölkerung und der Wirtschaft wird weiterhin vor allem entlang der kantonalen Hauptentwicklungachsen stattfinden. Massnahmen dazu sind das Auffüllen der bestehenden Bauzonen, das verdichtete Bauen und die Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit der Verkehrsinfrastruktur.
- ... im Bereich Mobilität: Die Verkehrssysteme erreichen heute *in den Spitzenzeiten* regelmässig die Kapazitätsgrenze. Unsere mittelfristige Mobilitätsstrategie basiert auf dem Durchgangsbahnhof Luzern und dem Bypass-Projekt für das Strassensystem in der Agglomeration Luzern. Das sind die Schlüsselprojekte, an die wir weitere Massnahmen anknüpfen, über ihre Zukunft wird in dieser Legislatur entschieden. Insgesamt können damit die Kapazitäten in der Agglomeration und die Anbindung Luzerns an den nationalen Verkehr deutlich verbessert werden.

Die Kapazitäten und die Erreichbarkeit des Zentrums und der Regionen sollen deutlich verbessert werden, indem die einzelnen Verkehrsträger stärker miteinander verknüpft werden. Wir planen dazu neue Busknoten in den Zentren Nord (Emmenbrücke und Rothenburg), Ost (Ebikon) und Süd (Horw und Kriens-Mattenhof).

- ... im Bereich Energie: Die bundesrätliche Energiestrategie 2050 hat zum Ziel, die Energieeffizienz zu steigern, die Wasserkraft und weitere erneuerbare Energien verstärkt zu nutzen und den Restbedarf an Energie durch die fossile Stromproduktion zu decken. Wir unterstützen diese Ziele.
- ... im Bereich Schutz vor Naturgefahren: In den dicht besiedelten und stark genutzten Gebieten des Kantons Luzern können Naturereignisse riesige Schäden anrichten. Nach den Hochwasserschutzmassnahmen an der Emme müssen wir als Nächstes den Wirtschafts- und Lebensraum an der Reuss besser schützen. Das entsprechende Projekt berücksichtigt die Bedürfnisse des Hochwasserschutzes, der Wohnbevölkerung, der Wirtschaft und der Ökologie.

- im Bereich Wirtschaftspolitik: Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sind so zu gestalten, dass sich die Firmen auch in einem schwierigen Umfeld behaupten können. Wir wollen weiter gehende Entlastungen im administrativen Bereich und den Ausbau des E-Government. Zur Wirtschaftspolitik zählen wir auch Massnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Raumplanung und Ausbildung.

Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor: H2, H3

Legislaturziele H2 (Bildung)

- Talente fördern
- Bildungsangebote auf den Arbeitsmarkt ausrichten
- vielfältige Lernformen und neue Medien einsetzen
- Mitteleinsatz mit Fokussierungen optimieren

Legislaturziele H3 (Kultur, Sport und Freizeit, Kirche)

- Kulturstandort weiterentwickeln
- Breitensport fördern

Lagebeurteilung

Unser Bildungswesen hat sich in den letzten Jahren immer an die gesellschaftlichen Anforderungen angepasst – von der Volksschule über die Berufsbildung bis zu den Hochschulen. Eine eigenständige Bildungslandschaft ist die Voraussetzung dafür, dass die Zentralschweiz mit dem Zentrum Luzern auch als Wirtschafts-, Kultur- und Lebensraum mit eigener Identität Bestand hat.

Politische Schwerpunkte, Massnahmen und Projekte

In der Kantonsstrategie betrachten wir Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungswesen gesamtheitlich. Im Bildungsbereich wollen wir den Unterricht zeitgemäss gestalten, die Übergänge zwischen den Schulstufen und -typen verbessern, Talente fördern, Fachkräfte ausbilden und innovative Impulse für Gesellschaft und Wirtschaft setzen. In der Bildung gilt aber auch mehr als anderswo: Wir haben viele Aufgaben zu bewältigen. Wenn wir ein attraktiver Kanton bleiben wollen, müssen und wollen wir neue Chancen bieten – aber wir haben dazu schlicht zu wenig Einnahmen.

Projekte, die absolute Priorität haben, sind die Einführung des Lehrplans 21, die Begrenzung der Strukturvielfalt an den Sekundarschulen, attraktive Angebote in der höheren Berufsbildung und der Weiterbildung, die Aufwertung der Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik an den Gymnasien und die Ausrichtung der tertiären Ausbildungsgänge am Arbeitsmarkt.

Im Bereich der Kulturpolitik haben wir die einmalige Chance, nach dem KKL wiederum einen kulturellen und gesellschaftlichen Leuchtturm zu setzen, mit der neuen Theater-Infrastruktur (NTI). Wir wollen, dass die neue Theater-Infrastruktur weitgehend mit Drittmitteln erstellt wird. Der Betrieb soll nicht teurer sein als heute das Luzerner Theater.

Die neue Theater-Infrastruktur ist eingebettet in eine umfassende Kulturstrategie. Sie ist im Planungsbericht Kulturförderung dargelegt, ich brauche sie deshalb hier nicht näher auszuführen.